

als den Grundstein des ganzen Programms, in dem unsere Absichten, unsere Ideale in diesem Kriege zum Ausdruck gelangen, und als etwas, was die assoziierten Nationen als Grundlage für die Regelungen angenommen haben. Wir werden nicht wagen, als Vorkämpfer der Sache dieses Weltlebens in irgend einem Punkte ein Kompromiß zu schließen. In dieser gerechten Haltung, diesem Grundlag, daß wir nicht die Herren, sondern die Diener eines Volkes sind, müssen wir darauf sehen, daß jedes Volk der Welt seine eigenen Herren wählen und sein eigenes Schicksal bestimmen soll, nicht wie wir es wünschen, sondern wie es selbst wünscht. Wir sind, kurz gesagt, zu diesem Zwecke hier, um darauf zu halten, daß auch mit den Grundlagen dieses Krieges ausgeräumt wird, jenen Grundlagen, die von kleinen Colerien, von Herrschern und Militärschäden errichtet wurden, den Grundlagen des Angriffs großer Mächte auf kleine, des Zusammenhaltens von Völkern mit widerstreben den Interessen durch den Zwang der Waffen, durch die Macht kleiner Völkergeschichten, die Menschen dazu zwingen, ihren Willen auszuführen, und sich der Menschen bedienen, als ob sie Figuren in einem Spiele wären. Ich hoffe, daß wir, wenn es, wie ich zuversichtlich erwarte, bekannt wird, daß wir die Grundzüge des Völkerbundes angenommen haben und diese Grundzüge durch eine wirkliche Aktion auszuweiten beabsichtigen, schon dadurch allein einen großen Teil der Sorgen, die die Herzen der Menschen auf der ganzen Welt bedrückten, entfernt haben werden."

Nach Wilson erhob sich Lloyd George, um die Entschlieung zu unterstützen. Er sagte: Ich habe das Bedürfnis, zu erklären, mit welcher Begeisterung das britische Volk hinter diesem Vorschlag steht. Es ist nämlich Zeit, daß wir eine andere Methode für die Beilegung von Streitigkeiten finden als diese organisierte Schächerei. Ich weiß nicht, ob wir bei unserem Unternehmen Erfolg haben werden, aber es bedeutet schon einen Erfolg, daß wir es unternommen haben. Nach Orlando und Bourgeois unterstützen die Resolution mit Nachdruck.

Tagesneuigkeiten.

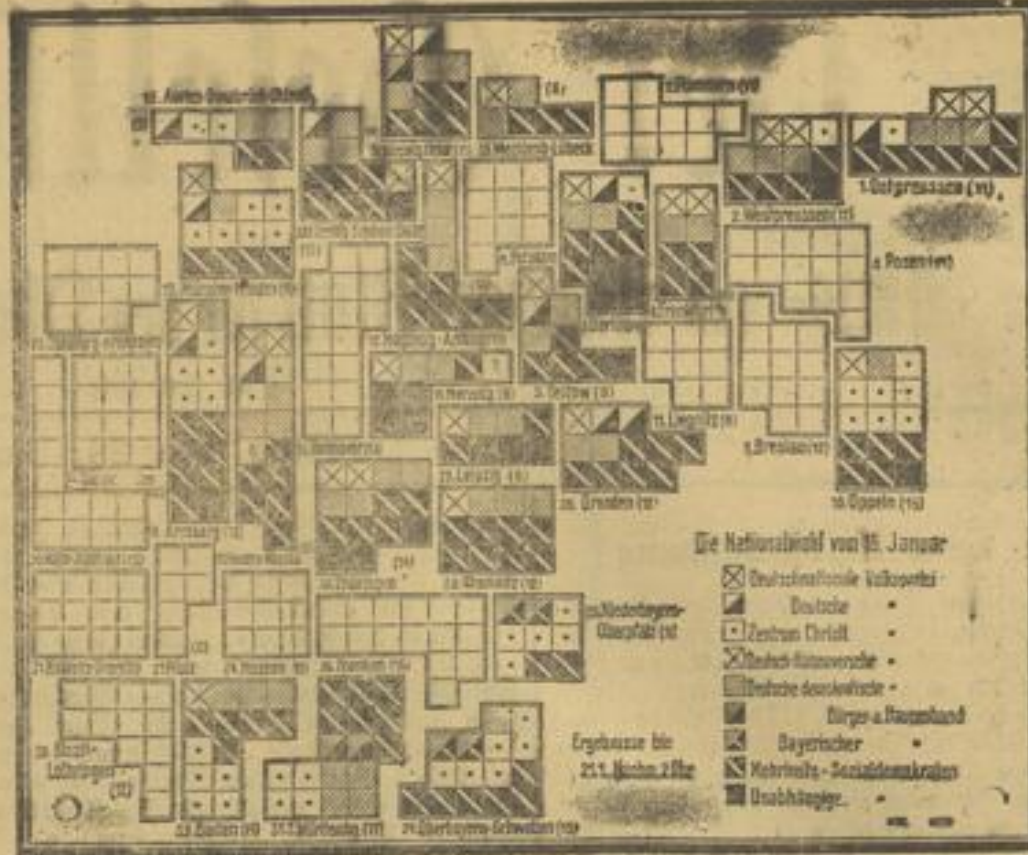
Eine westdeutsche Republik?

Braunschweig, 26. Jan. WB. Hier hat heute ein Kongreß zur Gründung einer Westdeutschen Republik stattgefunden. Betreten waren u. a. Stendal, Pörschdorf, Leipzig, Essen, Jena, Hannover, Pilsen, Hamburg, Oldenburg, Hildesheim, Coesfeld, Remscheid, Merseburg, Bremen und so weiter. Arbeiter Karl Köhl aus Stendal sprach über die politische Frage und schloß sein Referat in einer Entschlieung zusammen, die besagt, der Kongreß der A. und S. Räte Nordwestdeutschland steht auf dem Boden des Erfurter Programms, wenn er einstimmig das feste Bekenntnis ablegt, daß die politische Macht in den Händen der A. und S. Räte bleiben muß bis der Sozialismus gesichert erscheint. Die A. und S. Räte Nordwestdeutschland verpflichten sich untereinander, die politische Macht nicht aus den Händen zu geben und die politische Macht, die sie von den revolutionären Arbeitern und Soldaten erhalten haben, solange zu behalten, bis das Werk der Revolution vollkommen gesichert ist. Die A. und S. Räte sehen in der Nationalversammlung lediglich ein Organ zur Demokratisierung und Sozialisierung des Reiches. Erweist sich die Nationalversammlung hierfür ungeeignet, dann hat sie und nicht die A. und S. Räte abzutreten. Derer-Braunschweig sprach über die Bildung einer Republik Nordwestdeutschland und brachte eine Entschlieung ein, die besagt, die Revolution könne nur geseit werden,

Der Traum in Feindesland.

Roman von Justus Schoenthal.

72) (Nachdruck verboten.)
Er setzte sich an den Straßengrand in den Graben. — Zwanzig Minuten mochte er gefesselt haben, als er ein Geräusch in der Ferne vernahm. Er lepte das Ohr an die Erde. Es war nicht zu unterscheiden, wie viele Personen sich näherten. Zweimal gab er das verabredete Zeichen.
"Kerchhal! Kerchhal!"
In der Ferne antwortete eine weibliche Stimme "Sakob". Er vermutete, die Stimme Mariannes zu hören. Aber es konnte auch Tauschung sein. Noch einmal krächzte er wie ein Hahn sein "Kerchhal, Kerchhal!" Dann lautete er angelegentlich.
Er hörte die Stimmen der Personen, die sich näherten. Seht glaube er, auch des Offiziers Stimme zu erkennen. Aber — war da nicht eine dritte Person?
Er sah eine Leinwandtafel ausfliegen und die Straße absuchen. Nicht wurde er sich in den Straßengraben. Und jetzt ganz nah... Ja, das war die Stimme Mariannes.
"Wart aus dieser Gegend kam aber ganz bestimmt der Rabenschrei, Sakob!"
Schon wollte er ins Licht treten. Da hörte er die Stimme des Bismarck.
"Kaput! Kaput!"
Ein kochender Schrei sagte ihm vom Himmel bis zur Erde. Sie hatten ihn verraten! Und jetzt wollten sie ihn fangen... Aber lebendig sollten sie ihn nicht bekommen. Er riß den Revolver aus der Lederhülle und entzündete ihn... Es gab ein knackerndes Geräusch.
Der Oberst trat in den Schatten.
"Kerchhal!" rief er. "Warten Sie die Lampe. Ich habe eben deutlich das Knacken einer Schußwaffe gehört."
Da vernahm er Mariannes glückselige Stimme.
"Ich Sakob, Hauptmann Kerchhal. Sie sind erschossen, weil mein Schwager mich begleitet hat. Sehen Sie zu..."



wenn das System der Räteregierung erhalten bleibt. In Westdeutschland seien daher in sich ab-schließende sozialistische Freistaaten zu bilden, die unter Regierungen von A. und S. Räten stehen und zwar: 1. Sachsen mit der Provinz Sachsen, Magdeburg und den beiden Kur. Hauptstadt Leipzig. 2. Groß-Hannover bis an die Fulda reichend und nördlich bis zum Harz, Hauptstadt Esfurt. 3. Hessen umfassend das nördlich des Main gelegene Hessen-Nassau und Kurhessen, Hauptstadt Frankfurt am Main. 4. Rheinland und Westfalen, Hauptstadt Elberfeld. 5. Hannover mit Ostfriesland Hauptstadt Hannover. 6. Oldenburg. 7. Der Bremer Freistaat mit Geestemünde, Bremerhaven und Lehe, Hauptstadt Bremen. 8. Braunschweig Lüneburg: südlich bis zum Schaumburg des Harzes, nördlich bis an die Nordsee reichend, E. hauptstadt Braunschweig. 9. Hamburg mit Schleswig-Holstein. 10. Die Altmark mit Anhalt und dem nördlichen Teil der Provinz Sachsen, Hauptstadt Magdeburg. Diese sozialistischen Freistaaten hätten sich zu einer Vereinigung des westdeutschen sozialistischen Freistaates zusammenzuschließen mit der Hauptstadt Cassel.

Dem Kaiser zum Geburtstag.

Berlin. Dem Kaiser widmen die „Deutsche Tageszeitung“, die „Kreuzzeitung“, „Tägliche Rundschau“, „Deutsche Zeitung“, „Neueste Nachrichten“ und „Berliner Lokal-anzeiger“ Artikel zum 27. Januar.

Foch bleibt beim Zehnstundentag.

Berlin, 26. Jan. WB. Die deutsche Waffenstillstandskommission hatte, wie bereits bekannt, die Alliierten ersucht, an Stelle der von ihnen für den Eisenbahnbetrieb im besetzten Gebiete eingeführten 10 Stunden-tage wieder die 9stündige Zeit einzuführen, die bereits vor der Besetzung in Kraft war. In der Sitzung der Waffenstill-

standskommission in Spa vom 25. Januar ließ Marschall Foch mitteilen, er könne dem deutschen Ersuchen nicht folgen, dagegen würden den Eisenbahngesellschaften im besetzten Gebiete gegen Verzählung von den alliierten Armeen die für eine ausreichende Ernährung notwendigen Lebensmittel geliefert werden.

Ein Sozialdemokrat über die Offiziere.

Am 6. Jan hat in Steglitz im Soz. dem. Bezirksverein der preussische Kultusminister Hänsch vor rund 2000 Genossen eine große Rede gehalten und dabei nach dem „Steglitzer Anzeiger“ u. a. folgendes gesagt:

Wenn diese Wirtschaft (gemeint ist das Spartakusstreben in Berlin) noch mehrere Tage so weiter geht, dann sind wir am Ende, dann wird der Verband keine Stunde mehr länger, keine Truppen nach Berlin zu schicken, trotzdem unsere Truppen, Mannschaften wie Offiziere (lebhafteste Zustimmung) bis zum letzten Augenblick unsere Grenzen vom Feinde freigehalten haben. Wir alle lieben unter Herz, das unser Vaterland mehr als vier Jahre gegen eine ungeheure Uebermacht geschützt hat mit Opfern an Mannschaften und Offizieren, die höchste Anerkennung und Bewunderung wert sind. Ich sage auch an Offizieren, obwohl ich weiß, daß unter ihnen sich räuberische Schafe befinden haben; aber ich bin weit entfernt davon, diesen Vorwurf gegen alle deutsche Offiziere, die doch auch Söhne des Volkes sind, (lebhafteste Zustimmung) richten zu wollen. Ich will nur feststellen, daß das deutsche Offizierskorps 40 v. H. seines ganzen Bestandes während des Krieges an Toten verloren hat. Ich bin mir voll bewußt, daß ich mit dieser Feststellung den Haß der Herren von Spartakus und Plebsrecht zugleich, aber ich möchte gerade als Sozialdemokrat den ungerechtfertigten und beleidigenden Angriffen gegen das Offizierskorps entgegen treten. Damit gebe ich den Kampf gegen den Militarismus keineswegs auf.

Weg, Marianne, alles Glück, das Sie selbst sich erhoffen. Leben Sie wohl!

Der Hauptmann hatte den Motor nochmals geprüft, auch den Benzintank untersucht. Die Vorbereitungen zum Abflug waren getroffen. Bitternd setzte sich der Major wieder in Bewegung.

„Leben Sie wohl, meine Herren, und denken Sie unter in diese!“

Noch ein Händegruß und noch einer... Der Rienenvogel hob sich mit seiner Last, und wenige Sekunden später hatte ihn die Nacht verschlungen.

Marianne hörte noch das doppelte „Goodbye“ der beiden Herren. Sie sah im Nebel ein paar Baumkronen. In ihren Fäßen schickte etwas Reihes auf, vielleicht die Brandung, die aus Gesteine rollte; dann sank sie zurück und schloß die Augen.

Als der Hauptmann sich nach ihr umwandte, bemerkte er, daß sie schlief. Die Aufregung der letzten Stunden hatte doch nicht die Rechte der Natur zu bezwingen vermocht... Er aber sah mit weitaufenden Augen in die Finsternis und keuerte gen Osten, Deutschland entgegen.

18. Kapitel.

Union Jad.

Der Obermatrose hatte lange genug in die Bekken der Nordsee geherrt. Er laudete den Briem über die Kelling und meinte gertr-gschädlich:

„Ne, Kinder, bei nennt ihr nu Dienst. Bei nennt ist Dienboden zur See. Ich seh schon: wir fahren heute abend wieder zu Hause und ham nicht erlebt.“

Er klopfte dem neben ihm liegenden Matrosen dersch auf die Schulter und sah zur Uhr.

„Was? Schon amoff? Na, wird dat denn heute den jungen Lach so'n jauchelich Wetter find. Sieht ja aus, als ob de Sonne wackeln wüde.“ Er gähnte. „In ner kumpen Stunde worn 100 abjakt. Werde mal 'n bißchen wackeln.“

Doch der müde Matrosen sah.

(Fortsetzung folgt)

3. Die Handwerkervereinigungen haben die Aufträge an die nach den baulichen Verhältnissen in Betracht kommenden Handwerker ohne Rücksicht auf deren Zugehörigkeit zur Vereinigung zu vergeben. Auf Kriegsteilnehmer oder sonst durch den Krieg schwer betroffene Handwerker soll besonders Rücksicht genommen werden. Handwerker, welche die von den beteiligten Organisationen geschlossenen Vereinbarungen für das Arbeitsverhältnis nicht einhalten, sind ausgeschlossen.

Die Wirtschaftsstellen haben die angemessene Vergütung der Aufträge durch die Handwerkervereinigungen zu überwachen. Einwendungen der vergebenden Behörden gegen Uebertagung einer Arbeit an einen bestimmten Handwerker haben die Handwerkervereinigungen Rechnung zu tragen.

4. Den vergebenden Behörden sind Preisberechnungen für die zu vergebenden Arbeiten einzureichen, auf deren Grundlage eine Verhandlung über die Festsetzung der Preise für die Vergabe zu erfolgen hat. Kommt eine Verständigung nicht zustande, so ist das Schiedsamt (Ziffer 7) anzurufen, dessen Entscheidung für beide Teile maßgebend ist.

5. Für die handwerksmäßige Herstellung der Arbeiten hat die Handwerkervereinigung, im Fall der Ziffer 2 die Wirtschaftsstelle, auf Verlangen der vergebenden Behörde

die Haftung zu übernehmen. Die vergebende Behörde kann sich mit der Haftung des Handwerkers, dem die Ausführung übertragen ist, begnügen.

6. Soweit nach Ziff. 5 die Handwerkervereinigung oder die Wirtschaftsstelle für die Ausführung haften, hat sie auch die Abrechnung für die Arbeiten zu übernehmen; die Zahlungen sind an sie zu leisten.

7. Für die Erledigung der zwischen vergebenden Behörden, Handwerkskammern und deren Wirtschaftsstellen, Handwerkervereinigungen und einzelnen Handwerkern bei der Anwendung vorstehender Grundsätze sich ergebenden Streitigkeiten richtet das Arbeitsministerium ein Schiedsamt für öffentliche Arbeiten, im Bedarfsfall mehrere Schiedsamter ein. Das Schiedsamt besteht aus einem ständigen Vorsitzenden und Mitgliedern. Das Arbeitsministerium ernennt den Vorsitzenden und bestellt die Mitglieder je hälftig aus den Kreisen der Staatsräthler und der Handwerker. Das Schiedsamt entscheidet in der Besetzung von 3 Mitgliedern mit Einschluß des Vorsitzenden; die zwei anderen Mitglieder bestimmt der Vorsitzende und zwar je ein Staatsrechtler und ein Handwerkermitglied, bei deren Auswahl die beiden zu entscheidenden Streitigkeiten usw. jeweils in Betracht kommenden Gewerbezweige nach Möglichkeit zu berücksichtigen sind. Die Geschäfts- und Verfahrensordnung des

Schiedsamts stellt der Vorsitzende mit Genehmigung des Arbeitsministeriums auf. Die Entscheidungen des Schiedsamts sind endgültig und für beide Teile bindend.

II.
Soweit die Vorschriften von I Ziffer 1 nicht entgegenstehen oder soweit sie auf die Vergabe öffentlicher Arbeiten und Lieferungen keine Anwendung finden, bleiben die Bestimmungen der Verfügung der Ministerien der Auswärtigen Angelegenheiten, Verkehrsabteilung, des Innern und der Finanzen vom 18. März 1912 (Reg. Bl. S. 87) maßgebend.

III.
Die Gemeinden und andere Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts werden angewiesen, bei Vergabe von Arbeiten und Lieferungen in gleicher Weise zu verfahren, wie es z. B. 1-6 nach den Bestimmungen I für die staatlichen Vergabungen vorgeschrieben ist. I Ziffer 2 findet keine Anwendung auf die Gemeinden. Diese sind aber verpflichtet, die von ihnen vergebenen Arbeiten der Wirtschaftsstelle zu melden. Soweit die Gemeinden usw. nicht im Vernehmen mit den Handwerkskammern oder Handwerkervereinigungen eigene Schiedsamter einrichten, steht ihnen die Anrufung des nach I Ziffer 7 errichteten Schiedsamts frei.
Lindemann.

Stadtgemeinde Nagold. Brennholzbedarf für 1919/20 betr.

Trotz mehrmaliger Aufforderung im Kreisblatt hat ein großer Teil der hiesigen Einwohnerschaft den Brennholzbedarf für 1. April 1919/20 noch nicht angemeldet, es ergeht daher hiermit legitime Aufforderung, dies am morgigen Mittwoch im Wartezimmer der Stadtpflege nachzuholen. Nichtberücksichtigung in der Brennholzvergabe haben sich Eigentümer selbst zuzuschreiben.

Gemeinde Ebershardt. Langholz- u. Stangen- Verkauf.

Am Freitag, den 31. Jan. 1919
nachmittags 2 Uhr
verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus im Submissionsweg
67 Stück Durchforstholz mit 21,81 Festm.
aus Hohen Egel Bd. I
Schlag
Almondichten Nr. 8:
207 Stück mit 81,54 Festmeter.
Im Anschluß hieran werden im öffentl. Auktionsverkauf
148 Stück Verbstangen I. Klasse,
29 " " II. "
Den 25. Januar 1919.
Schultheißenamt.

Wand-Notiz-Kalender

mit Marktverzeichnis und Posttarif
empfiehlt
G. W. ZAISER, Buchhandlg., Nagold.

Polierte Bettstellen

werden
zu kaufen gesucht.
Angebote erbeten
Möbelhaus Gebr. Karrer Karlsruhe (Baden.)
Philippstr. 19.

Gaugenwald.
Unterschnitter verkauft wegen
Entbehrlichkeit ein gutes

Zugpferd.
Postbote Seeger.

Erwiderung.

Den Ausdruck „unbelebte Mühseligkeit“ in dem verlogenen Wohlflugsblatt können wir nicht auf uns ruhen lassen. Er hat unter den Bürgern zu viel böses Blut gemacht. Wir weisen ihn zurück, gleich von wem er herkommt, ob von einem Dickschädel oder Nichtdickschädel.

Die Feldgrauen Rohrdorfs.

Nagold.
Noch zwei tüchtige
Möbelschreiner
finden sofort bei guter Bezahlung
dauernde Beschäftigung.
Martin Koch, Möbelschreinerei.

Ein Frühlingstraum

Erzählung aus dem Leben von
Dieser ausgezeichnete Roman, den wir vor einigen Jahren im „Gesellschafter“ zum Abdruck gebracht haben und der den ungeteilten Beifall unserer Leserschaft und Leser fand, ist wieder in neuer Auflage erschienen.
Preis gebunden 5.50 Mark.
G. W. Zaiser
Buchhandlung Nagold.

Stedkzwiebeln, sowie Speisezwiebeln

sind eingetroffen.
Ludwig Koch,
Gemüse- und Obsthandlung,
Nagold Telefon Nr. 76
Für zwei alleinstehende
Leute,
groß. Zimmer
zu vermieten.
Zu erfragen bei der Geschäftsstelle.

Gefunden

wurde eine
Halskette.
Abzuholen in der Geschäftsstelle des Blattes.
Ein kräftiger
Junge,
der Lust hat, die Müllererei zu erlernen, findet Stelle bei
Müller Kanfer,
Ebersdorf.
Suche auf Lichtweg oder
später ein ordentliches

Güllensaß

mit Hahnen, circa 1000
Liter haltend
verkauft.
Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.
Mädchen
für Haus und Landwirtschaft.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des „Gesellschafter“.
Aufklebadressen
bei G. W. Zaiser, Nagold.

Bücher

sind die besten Geschenke!
Katalog gratis und franko.
G. W. ZAISER, Buchhandlung, Nagold.

Oberjettingen.
Brikante wegen Todesfall meines Sohnes em
Rasspferd
(Stute),
braun, 6 Jahre alt.
Balthas Henne.



Kaufe fortwährend
Pferde
zum Schlachten
Pferdeschlächterei J. M. Schlenker,
Schwenningen a. N. Telefon Nr. 30.



Nagold
Einen noch gut erhaltenen, schwarzen
Rock
hat im Auftrag zu verkaufen
F. Weinstein, Schneidern,
Burostr.

Im Auftrag suche gut erhaltenen
**Militär-
Mantel**
zu kaufen.
Näheres bei der Geschäftsstelle des Blattes.

Gesangbücher
Vorwärts bei
G. W. Zaiser,
Buchhandlung Nagold.

Ebershardt.
Eine ältere, gute
Ruh
verkauft
Wilh. Gunkel
H. H. H.



Suche
einen gebrauchten, gut erhaltenen
Ueberzieher
zu kaufen.
Wer hat die Geschäftsstelle.
Ein schönes, gut erhaltenes

Pianino
mit schönem Ton
ist zu verkaufen.
Von wem? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Schlafzimmermöbel
in Eiche roh, Schränke,
Betten, Nachttische,
Kommoden, sucht laufend zu kaufen.
L. Zink's Möbelwerkstätten, Stuttgart,
Senfelderstr. 68 B I.

Ankauf von sonst bei
Schwerhörigkeit,
Dürrschädel,
nerv. Oberarmen,
Gängende Auerbrannen,
Hermes Verkauf, Stuttgart
Wächterstr. 2